

gabung gefellten sich fast noch höhere Eigenschaften des Willens. Ein eiserner Fleiß, welcher zwischen dem frühen Morgen und dem späten Abend nur wenige Stunden der Erholung sich gönnte, war ihm eigen. Wohl kaum eine Person seiner verzweigten Geschäfte hat mehr und unverdrossener gelesen, gedacht und conferirt, prompter correspondirt als der Verstorbene. Eine äußerst mäßige und regelmäßige Lebensweise erhielt die Arbeitskraft in vollem Umfang bis zum Todestage. Im Anfang seines selbständigen Geschäftslebens vielleicht bis zur Aengstlichkeit umsichtig, war er doch wesentlich durch diese Eigenschaft Consolidator der Unternehmungen, welche zuletzt unter dem genialen Vater in theilweise excentrische Bahnen sich geworfen hatten, und großherzig seiner ganzen innern Anlage nach schloß er sich an entschlosseneren Geschäftsgenossen mit Vertrauen an, während ihm selbst die Abwicklung schwieriger Geschäftsverhältnisse, der wachsende Erfolg den geschäftlichen Muth immer freier emporhoben. Sein Temperament war ein ziemlich stark cholericisches, soweit als nöthig um immer frisch der Zukunft entgegenzuarbeiten, und durch keinen Mißerfolg lange verstimmt und gelähmt zu werden; es war aber gedämpft durch die große Erfahrung, in Schranken gehalten äußerlich durch die feinste sociale Bildung, innerlich durch die Ergebenheit eines gottvertrauenden Gemüths. Mit der Energie des Willens verband sich eine seltene Bonhommie, offener Sinn für verschiedene Charaktere und Verhältnisse, so daß er jeden Menschen in seinem Werth zu schätzen, den verschiedenen Lebensbeziehungen ihre eigenthümliche Bedeutung beizumessen verstand, Mißverständnisse und Reibungen großherzig ausglich, Züge wie sie energischen Charakteren seines Schlages und Einflusses nicht immer eigen sind, und bei ihm gleichwohl nöthig waren, um in den vielseitigen Lebensstellungen, die er persönlich vertrat, zugänglich zu bleiben und wirken zu können, um die socialen und geistigen Elemente, welche in ihm wie in einem Brennpunkt zusammentrafen, auch zwischen verschiedenen Personen zu vermitteln und zu gemeinschaftlichem Wirken zusammenzuhalten. Dieser Zug war übrigens nicht so sehr ein Product der Lebensklugheit, angelernt in der Schule reicher Erfahrung, als vielmehr dem Herzen des Verstorbenen eigen, und darum so fesselnd für Jeden, wie verschieden sie auch alle sein mochten, die sich mit ihm berührten. Wir könnten bedeutende Männer von der literarischen und staatsmännischen Sphäre an durch alle bürgerlichen Kreise bis zu bedeutenden Persönlichkeiten der arbeitenden Classe anführen, welchen es ein immer neuer Genuß war, sich mit ihm zu berühren, und welchen sein Tod eine schwer gefühlte Lücke des Umgangs bereitet hat. So erklärt es sich, daß seine Wohn- und Geschäftszimmer, weit entfernt als Staatsgemächer und Salons glänzen zu sollen, besuchter waren als das Conferenzzimmer eines Ministers oder der Salon von Personen weit höheren Ranges; daß in ihnen bedeutende Persönlichkeiten jeder Stellung sich ablösten und einen ungezwungenen Sammelpunkt fanden. Im persönlichen Umgang war er überaus angenehm, ohne alle und jede Etikettenstrenge, wie man sie hinter dem bei öffentlichem Auftreten die feine Form und Erscheinung streng bewahrenden Mann vielleicht hätte voraussetzen mögen. Die Formen der feinen Weltbildung allerdings hielt er stets ein; in der Conversation war er frisch, lebendig, anregend, durch schlagfertiges und decidirtes Urtheil pikant, nie verlegen; am rechten Ort, auf nicht verletzende Weise oder unaufrichtigen Leuten gegenüber gelegentlich auch schalkhaft, aus dem reichen Schatz seiner Erfahrung und seiner aus aller Herren Ländern zusammenlaufenden Information belehrend und aufklärend, im Ganzen durchaus liebenswürdig und gewinnend.

So trafen in dem Leben des edlen Dahingegangenen in seltener Weise die äußeren und die subjectiven Voraussetzungen zur Entfaltung einer großartig wirkenden, ins geistige und politische

Leben der Nation tief eingreifenden Persönlichkeit zusammen. Lebendig theilhaftig an allen gesellschaftlichen Interessen durch ein in allerlei Formen nuancirtes großes Vermögen, durch Bildungsgang und als Haupt so vieler Unternehmungen mit allen Lebensverhältnissen vertraut, ein Hauptträger des literarischen und des politischen Lebens der Nation, geschäftlich und — mehr als dies — freundschaftlich verknüpft mit den hervorragendsten Geisteskräften, Vertrauensmann bedeutender Staatsmänner, von diesen als uneigennütziger Rathgeber gesucht und eingeweiht, mußte er der lebendige Mittelpunkt einer großen Verbindung, der Patron einer Clientel, in welche auch die bedeutendsten Männer gern eingingen, mußte er der Mittler werden, durch welchen eine Menge Gedanken aus dem Bereich der theoretischen Conception sofort in die Sphäre des praktischen Lebens übertragen werden konnten. Und so empfinden nicht bloß die nächsten Angehörigen, sondern in weitem Umkreis und in allen Lebensstellungen eine große Anzahl bedeutender Persönlichkeiten den Tod des Fhrn. J. G. v. Cotta, als ob ihnen mit ihm die Seele einer großen Verbindung entrückt, als ob der Faden zerrissen wäre, welcher sie zusammenhielt, als ob nur in Jahren wieder zusammengeknüpft werden könnte, was sein Tod durchschnitten hat, und lange werden sie mit Behmuth des unvergesslichen Mannes gedenken, welcher, von Gott zum Rüstzeug großer geistiger und politischer Interessen der Nation berufen, die höchsten Anforderungen an sich gestellt, und stets das Gute und Edle gewollt hat.

Aus Stuttgart bringt eine spätere Nummer der Allgemeinen Zeitung folgenden Nachtrag: Sie haben in dem umfassenden Nekrolog über Fhrn. v. Cotta auch einiger der Hauptmitarbeiter an seinem Institut Erwähnung gethan. Unter diesen fehlt ein Mann, dessen Verdienste um die Verlagsbehandlung in einer langen Reihe von Jahren von dem verstorbenen Fhrn. v. Cotta und dessen Hrn. Vater nur zu oft ausgesprochen, nur zu warm anerkannt wurden, der, wenn auch todt, in der Erinnerung seiner zahlreichen Freunde noch immer fortlebt. Es ist dies Hr. J. J. Wagner, der über 40 Jahre dem Cotta'schen Geschäfte seine ausschließliche Thätigkeit widmete, und von 1819 bis 1847 die Geschäftsführerstelle bekleidete. Gestatten Sie daher einem der nächsten Freunde dieses Mannes die sicher nicht unbescheidene Bitte, in einem Nachtrag zu dem Nekrolog auch seiner zu gedenken, und hierbei nur den Anfang der Worte des Fhrn. v. Cotta selbst, wie sie in beiliegender Nummer des Buchhändler-Börsenblattes enthalten sind, anführen zu wollen. Sie lauten am bezeichneten Orte:

„Es sind heute fünfundsiebenzig Jahre, daß mein seliger, Ihnen wie mir unvergesslicher Vater Sie mit der Unterschrift für die J. G. Cotta'sche Buchhandlung betraute, bald vierzig Jahre sind es, daß Sie an diesem Geschäft überhaupt theilnehmen, während welcher langen Zeit Sie dreiunddreißigmal für dasselbe Leipzig besucht haben. Innerhalb dieser Reihe von Jahren haben Sie als Ehrenmann im vollsten Sinn des Wortes pflichtgetreu all' Ihr Thun, alle Ihre Zeit, ich glaube all' Ihr Denken diesem Geschäft gewidmet, und sind für Ihren Eifer und nach Kräften bemüht gewesen, ihm nach innen und nach außen den Ruf eines achtbaren Hauses zu erhalten, dessen es sich, wie ich mir schmeichle, erfreut. Es ist dies gewiß ein eben so seltenes, als hochachtbares Beispiel! Welchen Dank Sie sich damit bei meinem seligen Vater schon, bei meiner Familie und bei sämtlichen Mitgehilfen erworben haben, neben denen Sie arbeiteten, das habe ich Ihnen diesen Morgen schon in Ihrer Wohnung, im Kreise Ihrer Familie auszusprechen versucht. Ich halte mich jedoch für verpflichtet, diesen Dank hier in diesem Kreise zu wiederholen, indem ich voll gerechten Stolzes für Sie die Anerkennung des ganzen deutschen Buchhandels, mit dem unser Geschäft in Verbindung steht, in dem Umstand ausgesprochen zu sehen glaube, daß der Hr. Vorstand des Börsenvereins deutscher Buchhändler und unser Hr. Senior unser häusliches Fest durch ihre Anwesenheit haben verschönern und erheben wollen. Die Gegenwart dieser beiden hochverehrten Herren ist also der Glangpunkt Ihres heutigen Jubeltags. . .“